Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund" (täglich).
== Telephon-Anschluß Nr. 3. ==

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf., Wohnungsgesuche und -Angebote, Stellengesuche und Angebote 10 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur Max Wiedemann in Elbing.

Nr. 164. Elbing, Donnerstag 17. Juli 1890. 42. Jahrg.

Ein Interview mit Casati.

Ueber eine Unterredung mit Casati, die in mehrfacher Beziehung interessant ist, berichtet unter dem gestrigen Datum dem „Berliner Tageblatt" ein Korrespondent, wie folgt:

Ich hatte soeben im Eisenbahnwaggon zwischen Neapel und Rom eine lange Unterredung mit Casati, dem ich in Begleitung von Signore Norsa vom Mailänder „Secolo" heute früh entgegengefahren bin. Casati, der uns aufs Liebenswürdigste aufnahm, sieht von den Strapazen stark mitgenommen und gealtert aus; sein knochiges Gesicht mit dem grauen, buschigen Schnurrbart ist fast mumienartig mit Runzeln bedeckt und von der Sonne gebräunt. Die Augen sind durch einen schwarzen Kneifer geschützt. Casatis ganzes Auftreten zeugt jedoch von großer Energie, Willensstärke und überraschender Geistesfrische, die sich der Gefährte Emins trotz seiner zehnjährigen aufreibenden Mission in Zentralafrika bewahrt hat.

Auf meine Fragen antwortet Casati übrigens da, wo die politischen Differenzen zwischen Deutschland und England ins Spiel kommen, ziemlich reservirt. Ueber das Verhältniß Stanleys zu Emin und ihm selbst verweigert er geradezu jede Auskunft.

Was zunächst die deutsche Afrikapolitik anlangt, so glaubt Casati nicht, daß der deutsch-englische Vertrag eine Niederlage Deutschlands bedeute; für Deutschland bleibe immer noch ein immenses Territorium übrig, das mit der Zeit dem Mutterlande reiche Früchte tragen könne. Allerdings dürfe man in Afrika nichts übereilen und nicht von heute auf morgen glänzende Erfolge erwarten, im Gegentheil werden, ehe die Kulturstaaten von ihren afrikanischen Kolonien irgend welchen Nutzen ziehen können, noch Generationen vergehen. Darum müsse man Geduld haben!

Der deutschen Kolonialpolik und deren Vertretern zollt Casati das höchste Lob; besonders sei Wißmann nicht allein als Soldat, sondern auch als Organisator und Administrator ganz hervorragend begabt und verdiene in Afrika mit Recht die ihm zu Theil gewordene allgemeine Hochachtung.

Den deutschen Handel hält Casati zur Konkurrenz mit dem englischen Handel in Afrika zwar geeignet, doch habe Deutschland noch ein gutes Stück Arbeit zu vollbringen. Auch die von Wißmann jüngst behandelte Frage der christlichen Missionen berührt Casati im Laufe des Gesprächs, und zwar billigt Casati durchaus, was Wißmann über die katholischen Missionen sagte, welche wahrhafte Kulturmissionen seien. Besonders die französischen Missionen in Zanzibar leisten im Kulturinteresse Großartiges, was auch Wißmann gern anerkenne. In Afrika gebe es eben weder Engländer, noch Deutsche, noch Franzosen, sondern nur Europäer. Im Uebrigen entwickeln die Deutschen großes Talent für Kolonisirung; auch die Ostafrikanische Gesellschaft verdiene Anerkennung. Jetzt müsse es sich aber, und zwar nicht allein in Deutschland, sondern allenthalben darum handeln, Afrika populär zu machen und der Bevölkerung zu beweisen, daß Afrika in jeder Beziehung, auch was das Klima betreffe, besser sei als Südamerika. Die wahre Zivilisirung und kulturelle Ausnutzung werde aber erst dann beginnen, wenn es gelinge, den Auswanderungsstrom dorthin zu lenken. Dies sei zwar schwer, aber nicht unmöglich.

Betreffs Wißmanns bemerkte Casati ferner, Wißmanns Rücktritt, an den er übrigens nicht glaube, wäre für die Kolonialpolitik Deutschlands ein großer Schlag. Wißmann habe in Afrika viel gelitten, seine Gesundheit sei ernstlich angegriffen.

Betreffs der Kolonialpolitik Italiens erklärt Casati, Italien müßte aus einer gewissen Naturnothwendigkeit Kolonialpolitik treiben. Italien habe in Afrika die schönsten Besitzungen, denen etwa nur die portugiesischen Besitzungen gleichkämen. Aber Portugal wirthschafte seine Kolonien zu Grunde. Bei guter Verwaltung würden Italien aus seinen Kolonien große Vortheile erwachsen. Der Sudan sei vom kommerziellen Gesichtspunkt aus betrachtet geradezu Italiens „gelobtes Land"; doch müsse Italien stets mit England einig sein und Hand in Hand gehen. England sei trotz seiner Stellung in Egypten und in Ostafrika Italien nicht gefährlich. In Abessinien seien Ackerbaukolonien anzulegen. Im Allgemeinen erklärt Casati das System des Protektorats für weit nützlicher für die Kolonialpolitik, als das System der Militärkolonie, welche in Massauah als Bollwerk gegen die Derwische allerdings gerechtfertigt sei.

Casati berührt ferner flüchtig, aber auch diesmal ohne auf das Benehmen Stanleys gegen Emin näher einzugehen, sein und Emins Zusammentreffen mit Stanley. Die Szene war, so sagt Casati, „gewaltig erschütternd". Casati schließt, er hoffe seine sämmtlichen in Afrika verlorenen und zerstörten Dokumente dank seinem guten Gedächtnisse wieder herzustellen. Jetzt zieht sich Casati vorerst ins Privatleben zurück. Sein Buch erscheint gegen Ende des Jahres. Casatis ganzes Auftreten stach aufs Wohlthuendste gegen das prahlerische und dünkelhafte Wesen Stanleys ab. Casati macht durchaus den Eindruck eines bescheidenen und ehrlichen Forschers, wie eines energischen Pioniers im Dienste der Kultur.

Ergebnisse des ungarischen Zonentarifes und dessen Ausdehnung auf die gemeinsamen Bahnen.

Es liegen nunmehr die Ergebnisse des ungarischen Zonentarifes für die 10 Monate August 1889 (seit dessen Wirksamkeit) bis Mai 1890 vor. Jeder dieser Monate zeigt eine wesentliche Mehreinnahme. Der Zonenverkehr nahm zeitweilig außerordentliche Ausdehnung an, und auch die Wintermonate verzeichnen eine bedeutende Steigerung. Die Hauptergebnisse bieten sich in den folgenden Ziffern:

1899 beziehungsweise 1890	Personenzahl im Nachbarverkehre	Personenzahl im Fernverkehre	Gesammtverkehr 1889 bezw. 1890	Gesammtverkehr gegenüber dem Vorjahre	Gesammteinnahmen 1889 bezw. 1890 (Mill. Gulden)	Gesammteinnahmen gegenüber dem Vorjahre (Mill. Gulden)
August . . .	553105	559335	1112440	+ 667581	1,332	+0,329
September	595532	550665	1146197	+ 718524	1,126	+0,158
Oktober . .	587991	477611	1065602	+ 652016	0,993	+0,141
November .	567284	404333	971617	+ 629185	0,829	+0,157
Dezember .	517727	353436	871163	+ 539282	0,733	+0,085
Januar . .	488017	329938	817955	+ 497844	0,569	+0,081
Februar . .	489540	326025	815565	+ 531466	0,653	+0,119
März . . .	568390	401947	970337	+ 633456	0,754	+0,130
April . . .	639201	470736	1109937	+ 723948	0,935	+0,195
Mai . . .	691065	593292	1184357	+ 806217	0,946	+0,186
im ganzen	5697852	4367318	10065170	+6409609	8,973	+1,586

Unter der Herrschaft des Zonentarifes ist der Verkehr von 3655 auf 10,065 Millionen Personen, demnach fast auf das Dreifache der früheren Bewegung gestiegen, während die Einnahmen, die vom März, April und Mai noch auf den provisorischen Ermittelungen beruhen, sich von 7,38 auf 8,97 Millionen Gulden, demnach um 1.5 Millionen oder 21 Prozent gehoben haben.

Gestützt auf den § 4 des dieser Tage veröffentlichten Gesetzes über die Anleihe der Raab-Ebenfurther Bahn verlangt der ungarische Handelsminister von dieser und von der Südbahn, daß auch auf ihren Linien der ungarische Zonentarif eingeführt werde. Um eine gleiche Einführung hat die Kaschau-Oderberger Bahn bei der österreichischen Regierung nachgesucht.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 15. Juli.

— In den jetzt nach und nach erscheinenden deutschen Handelskammerberichten wird, angesichts des für 1892 bevorstehenden Ablaufs der Handelsverträge Frankreichs, ganz überwiegend für das deutsche Reich der Abschluß neuer Handelsverträge mit Tarifverträgen empfohlen, vielfach aber gleichzeitig der Wunsch hinzugefügt, daß seitens der deutschen Regierung die Handels- und Gewerbekammern rechtzeitig über diese hochwichtige Frage gutachtlich gehört werden möchten.

— Westfälische Blätter theilen mit, daß der Handelsminister einer westfälischen Deputation erklärt habe, daß das Verbot der Einführung amerikanischen Speckes voraussichtlich am 1. Oktober oder 1. November aufgehoben werden wird.

— Von einem preußischen General z. D. erhält die „Crefelder Ztg." eine Zuschrift betreffend die zweijährige Dienstzeit, in welcher wörtlich gesagt wird: „Ihren Artikel habe ich mit Interesse gelesen und bin der Ansicht, daß die zweijährige Dienstzeit mit Naturnothwendigkeit eine Folge unserer Massenheere sein wird. Unsere ganze Heeres-Entwickelung spricht dafür." Ein anderer Offizier, Premierlieutenant, schreibt dem genannten Blatte aus dem gleichen Anlaß: „Der Gedanke Ihres Artikels, die Schulbildung zu verbessern, um dadurch eine Verkürzung der Dienstzeit zu ermöglichen, ist gewiß sehr richtig; nur thut es die Schulbildung allein bei der Armee nicht, sondern vor allem auch die körperliche Tüchtigkeit. Ein mit natürlichem Verstand begabter kräftiger Landbursche ist mir wenigstens stets lieber gewesen als Rekrut, als ein sogenannter gebildeter, schwächlicher Städter."

— Der neue Kolonialrath soll nach der „Köln. Ztg." noch vor dem Zusammentritt des Reichstags berufen werden, um sich über die wirthschaftliche Ausbeutung des deutsch-ostafrikanischen Gebiets gutachtlich zu äußern. Nach demselben Blatt wird auch Freiherr von Gravenreuth wieder nach Ostafrika zurückkehren. Unseres Erachtens wird die Thätigkeit des Kolonialraths nicht höher zu veranschlagen sein, als diejenige des Staatsraths. Bezüglich des Freiherrn v. Gravenreuth hieß es bisher immer, daß derselbe wegen seiner Unzufriedenheit mit dem deutsch-englischen Abkommen nicht nach Ostafrika zurückkehren werde.

— Reichstagsabgeordnete, welche der Arbeiter-Schutzkommission angehören, glauben, daß, wenn der Ausschuß in dem jetzigen Umfang seine Berathungen fortführen sollte, mindestens 3 bis 4 Wochen zum Abschluß der Berathung der Vorlage in zwei Lesungen erforderlich sein würden. Rechnet man hierzu etwa 14 Tage für Abfassung des Berichtes, mit welcher, wie bekannt, der Abgeordnete Hitze betraut werden soll, so dürfte die zweite Lesung des wichtigen Gesetzes im Plenum kaum noch in diesem Jahre zu erwarten sein.

— Für eine Verschärfung des Sozialistengesetzes hat Fürst Bismarck sich, wie wir meldeten, gegenüber dem Berichterstatter des „Frankf. Journ." ausgesprochen. Dem gegenüber erinnert das sozialistische „Berl. Volksbl." daran, daß, als im Anfang dieses Jahres die Verlängerung und Verewigung des Sozialistengesetzes auf der Tagesordnung des Reichstages stand, von Vertrauten des Fürsten geflissentlich ausgesprengt wurde, daß er für die Aufhebung des Sozialistengesetzes, mindestens aber für einen Verzicht auf den Belagerungszustandsparagraphen sei, daß aber der Kaiser am Sozialistengesetz und namentlich am Belagerungszustand festhalte. Das „Berl. Volksbl." meint, diese Gerüchte seien absichtlich ausgesprengt worden und entstammen derselben Quelle, wie die zahlreichen anderen Gerüchte, welche den deutschen Kaiser, im Gegensatz zu dem Fürsten Bismarck, als einen Feind der Arbeiterklassen erscheinen ließen.

— Herr v. Graß-Klanin, Kr. Putzig, veröffentlicht in der „Kreuz-Zeitung" einen ersten Artikel über den Kornhandel im nordöstlichen Deutschland und seine Verkehrsbehinderungen, welcher zu dem Schluß kommt, daß der Kornhandel, seitdem er zum Importhandel geworden, der abgesagte Widersacher und Feind unserer heimischen Kornproduktion geworden ist. Er weist hin auf die Lagerhäuser, welche an den russischen Staatsbahnen errichtet werden sollen, und wodurch dem nordöstlichen Produktionsgebiet Deutschlands große Gefahr drohe. Herr v. Graß verspricht im weiteren Laufe seiner Artikel darauf zurückzukommen, daß die deutsche Landwirthschaft Einrichtungen zu treffen gesonnen sei, welche unserer Militärverwaltung vielleicht größere Vortheile in Aussicht stelle, als die russischen Lagerhäuser.

— Zum Kapitel über die Behandlung politischer Gefangenen bringt „Flensb. Avis" anläßlich der soeben stattgefundenen Entlassung seines früheren Redakteurs Wrang aus dem Gefängnisse folgenden Beitrag: W. hat in dem verflossenen halben Jahr keinerlei Vergünstigung genossen, sondern ist vollständig behandelt worden wie die übrigen Gefangenen, die wegen ehrenrühriger Verbrechen verurtheilt waren; während der ganzen Zeit ist er mit strenger Gefängnißarbeit beschäftigt gewesen. Seit dem 28. Januar ist der Gefangene nicht in freier Luft gewesen. In den letzten vierzehn Tagen verordnete ihm der Physikus Milch und Weißbrod, statt der gewöhnlichen Gefängnißsuppe. W., dessen Gesundheit erschüttert ist, wird einen Landaufenthalt nehmen, um sich wieder zu stärken.

— Der Reichsanzeiger publizirt die Verleihung des Schwarzen Adler-Ordens an den Prinzen Christian von Dänemark und dem Prinzen Eugen von Schweden-Norwegen.

— Die Zollermäßigungen aus dem deutsch-italienischen und deutsch-spanischen Handels- und Schifffahrtsvertrag sind durch kaiserliche Verordnung vom 9. Juli mit Ausnahme der inzwischen in Wegfall gekommenen Zollermäßigung für Roggen auch auf **Marokko** ausgedehnt worden.

— Zur Reichstagsersatzwahl in **Kaiserslautern** wird der „Frankfurter Zeitung" aus Hochspeyer gemeldet, daß eine am Montag abgehaltene Vertrauensmännerversammlung der Demokraten einstimmig Grohé als Reichstagskandidaten aufgestellt hat.

— Die Firma Krupp in **Essen** hat für alle diejenigen Angestellten, welche nicht bei der reichsgesetzlichen Unfallversicherung betheiligt sind, eine Pensions-, Wittwen- und Waisenkasse und eine Unfallversicherungskasse gegründet, zu welchem Zweck Geh. Kommerzienrath F. A. Krupp ein Kapital von 500,000 Mark bewilligt hat. Die Kasse gewährt den Mitgliedern im Falle der Invalidität eine lebenslängliche Pension, im Falle des Todes für die hinterlassene Wittwe eine Pension und für die Kinder eine Erziehungsbeihilfe.

— Ueber die beabsichtigte Befestigung **Breslaus** war vor einiger Zeit die Rede. Jetzt behauptet ein Börsenblatt, daß nicht Forts, sondern Magazine in der Umgebung Breslaus gebaut werden sollten. In den Magazinen solle nichts untergebracht werden, was durch Explosion u. s. w. den angrenzenden Grundstücken gefährlich werden könne.

— Die zwanzigjährige Erinnerungsfeier an den deutsch-französischen Krieg wird diesen Herbst in zahlreichen Kreisen deutscher Patrioten begangen werden. In Thüringen sind die größeren Städte bereits eifrig mit der Einleitung zu den festlichen Maßnahmen beschäftigt. In Jena soll die für das Burschenschaftfest geplante Festhalle auch der Sedanfeier dienstbar gemacht werden. Das badische Land trifft besonders umfassende Vorbereitungen. In Mannheim findet die Feier am 3. August statt und es werden an derselben die Kämpfer des Jahres 1870—71 theilnehmen. Der Stadtrath läßt die Soldatengräber auf dem Friedhofe schmücken. In Schwetzingen wird um die gleiche Zeit ein großer Kriegertag gehalten, zu welchem alle Angehörige des Bezirks, welche den Krieg mitgemacht haben, eingeladen werden. Am 31. August soll in Kehl der Gedenkstein für den daselbst bei der Belagerung von Straßburg gefallenen Artilleriehauptmann von Faber enthüllt werden.

— Die „Nationalliberale Korresp." glaubt versichern zu können, daß ein Personenwechsel in der Leitung des Kultusministeriums zur Zeit an maßgebenden Stellen nicht in Frage steht, daß eine grundsätzliche Aenderung in unserer Kirchen- und Schulpolitik ganz ausgeschlossen ist und keinenfalls durch gute Dienste des Zentrums auf andern politischen Gebieten erkauft werden kann.

* **Dortmund,** 15. Juli. Der Rücktritt des Delegirten Bunte von der Leitung der Bergarbeiterbewegung hängt in erster Linie damit zusammen, daß das Zustandekommen eines allgemeinen deutschen Bergarbeiter-Verbandes an dem Umstande zu scheitern drohte, daß Herr Bunte sich wiederholt öffentlich zur Sozialdemokratie bekannt hatte. Besonders die fiskalischen Bergarbeiter des Saargebiets bestanden darauf, daß der zu gründende Verband von allen parteipolitischen Einflüssen frei bleiben müsse. Man hofft hier, daß nach Buntes Rücktritt die Abhaltung des Bergarbeiterkongresses in diesem Jahre noch möglich sein wird, und daß wenigstens die vorbereitenden Schritte zur Gründung des Verbandes noch gethan werden können.

* **Dresden,** 15. Juli. Hier ist eine starke Bewegung gegen das angeblich die Interessen der Arbeiter schädigende öffentliche Auftreten des Reichstags-Abgeordneten Bebel im Gange. Aus der hiesigen sozialdemokratischen Arbeiterschaft heraus wird auf dem nach Ablauf des Sozialistengesetzes stattfindenden Partei-Kongresse der Antrag gestellt werden, daß es den hervorragenden Parteiführern untersagt werden soll, auf eigene Faust und ohne vorhergegangene Verständigung mit der Gesammtfraktion wichtige öffentliche Kundgebungen verlautbaren zu lassen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Im Jahre 1894 gedenken die Magyaren den tausendjährigen Bestand Ungarns in großartiger Weise zu feiern. Schon jetzt wird die politische und kulturelle Bedeutung des „Millenniums" in verschiedenen ungarischen Blättern erörtert; alle stimmen darin überein, daß ein starker magyarischer Staat eine Nothwendigkeit und eine Wohlthat für Europa sei.

Frankreich. Paris, 15. Juli. Wie der „Temps" mittheilt, sucht Frankreich von England mit Bezug auf das deutsch-englische Abkommen betreffend Zanzibar zu erlangen, daß England ihm als Entschädigung ausdrücklich und definitiv das Recht zuerkenne, der fremden Konsuln auf Madagascar das Exequatur zu ertheilen. England solle ferner Frankreich keine Hindernisse in seiner vollen Aktionsfreiheit am Niger bereiten und einwilligen, daß der zwischen dem Bey von Tunis und der großbritannischen Regierung abgeschlossene Handelsvertrag gleich demjenigen zwischen Italien und Tunis im Jahre 1896 ablaufe. — Der Minister des Aeußeren Ribot hat heute dem Parlament ein Gelbbuch mit Schriftstücken betreffend den Kongostaat zugehen lassen. Das erste Stück ist ein Brief des Präsidenten der Internationalen Kongo-Gesellschaft Strauch an Ferry vom 23. April 1884, welcher besagt, die Kongo-Gesellschaft wünsche einen neuen Beweis ihrer freundschaftlichen Gefühle für Frankreich zu geben und verpflichte sich, ihm das Vorzugsrecht zu gewähren, wenn dieselbe durch unvorhergesehene Umstände eines Tages in die Lage kommen sollte, ihre Besitzungen zu veräußern. Das zweite Schriftstück ist ein Brief Ferry's an Strauch vom 24. April desselben Jahres, in welchem Ferry von dieser Erklärung Akt nimmt. Das dritte Stück ist ein Brief Ferry's an die französischen Vertreter im Auslande, in welchem er diesen von der Erklärung des Präsidenten Strauch Kenntniß giebt Das vierte Stück ist ein Brief des Generaladministrators van Eetvelde vom 24. April 1887, welcher besagt, daß der Kongostaat seine Besitzungen an Belgien, dessen Souverän der König Leopold sei, nicht abtreten könne, ohne Belgien die Verpflichtung aufzulegen, ein Vorzugsrecht für Frankreich anzuerkennen. Diese Erklärung ändere Nichts in den vorher angeführten Akten. Im Gegentheil weit entfernt denselben zu widersprechen, bestätige sie nur den Inhalt derselben. Das letzte Stück ist ein Brief des französischen Gesandten Bourée vom 29. April 1887, welcher Akt von der Erklärung van Eetveldes nimmt. — Jacobs, welcher gestern auf den Präsidenten Carnot einen Schuß abgefeuert hat, wurde heute als vermuthlich geisteskrank der ärztlichen Beobachtung übergeben.

England. London, 15. Juli. Das Oberhaus hat heute die Helgolandbill in dritter Lesung genehmigt. — Wie verlautet, ist das englische Ministerium entschlossen, die neue Tagung des Parlaments, wie ursprünglich festgesetzt war, Ende November beginnen zu lassen, da sich die Führer der liberalen Unionisten damit völlig einverstanden erklärt haben. — In der

gestrigen Sitzung des Unterhauses wurden die irische Güterverkaufsvorlage und die Zehntenvorlage zurückgezogen. Das sind die beiden großen Vorlagen, die vom Ministerium Salisbury mit so viel Pomp angekündigt worden waren und die der Tagung ein geschichtliches Gepräge von höchster Bedeutung verleihen sollten. Das Ministerium hat sich nur zu halten und zu retten vermocht, indem es schließlich beide Vorlagen preisgab; ob es in der Lage sein wird, sie wieder zu beleben, ist mehr als fraglich. Eine Planke nach der andern ist ihm unter dem Boden weggerissen worden, und wenn nicht die Erfolge in der auswärtigen Politik einigermaßen das Gegengewicht hielten, so würde es, wenn es über kurz oder lang von seinem Platze weichen muß, als eins der ohnmächtigsten Kabinette in der Geschichte Englands verzeichnet werden müssen. — Der internationale Friedenskongreß ist am Montag in London im Stadthause von Westminster eröffnet worden. Zum Präsidenten wurde der amerikanische Jurist Dudley Field gewählt. Es sind Vertreter deutscher, amerikanischer, französischer und italienischer Friedensfreunde auf dem Kongreß anwesend. — Der Vorsitzende der britisch-ostafrikanischen Gesellschaft, Mackenzie, ist gestern Abend aus Ostafrika zurückgekehrt. Nach seinen Mittheilungen entwickeln sich die Angelegenheiten der genannten Gesellschaft in befriedigender Weise. Mit dem Bau der Eisenbahn zwischen Mombasa und dem Innern des Landes ist bereits begonnen worden, ebenso mit der Errichtung von Hafenanlagen in Mombasa, das der englische Admiral zur Hauptstation der britischen Flotte machen will. Die genannte Gesellschaft erließ eine strenge Verordnung gegen die Sklaverei. Ferner theilte Mackenzie mit, daß die Gesellschaft das Küstengebiet nördlich vom Jubafluß Italien überließ. — Der türkische Botschafter soll eine längere Unterredung mit Lord Salisbury gehabt haben. Wie verlautet, machte er Namens des Sultans Vorstellungen gegen die fortdauernde englische Besetzung Egyptens. — Das Unwohlsein Gladstones ist unbedeutend.

Schweden. Stockholm, 15. Juli. Der schwedische Gesandte in Wien Henrik Akerman ist zum Gesandten in London ernannt worden.

Türkei. Wie dem „B. T." geschrieben wird, finden in Arabien im türkischen Vilajet Jemen seit Februar d. J. bedeutende Ruhestörungen statt. Die Hauptstraße von der Küste (Hodeida) nach der Hauptstadt Sanâ befindet sich zum großen Theil in den Händen der Rebellen. Man hat sich in Konstantinopel zu energischen Maßnahmen entschlossen und den ehemaligen Yildizkommandanten Hafiz Hakki Pascha mit ausgedehnten Vollmachten nach dem Vilajet entsandt. Auch das jemenische Telegraphennetz wird mit dem Kabel von Perim verbunden.

Serbien. Belgrad, 15. Juli. Die Fortschrittspartei dementirt, daß sie mit Milan oder Natalie Fühlung suche. — Blätter aus Paris behaupten offenbar tendenziös, Milan sei geisteskrank. Er leidet an Größenwahn und gebe sich als „Kaiser von Europa" aus.

Bulgarien. Nach einer Meldung der „Voss. Ztg." aus Belgrad vom 14. Juli erklärte der bulgarische Gesandte Dimitrow amtlich der serbischen Regierung, daß die Gerüchte von der Abdankung Ferdinand's vollkommen der Begründung entbehren. Dimitrow versicherte ferner, der Prinz werde nach beendetem Kurgebrauch in Karlsbad sofort nach Sofia zurückkehren. Er, der Prinz, habe ein so stark ausgeprägtes Ehrgefühl, daß „nicht einmal ein Schatten von Wahrheit auf obigen Gerüchten ruhe." Ein Theil der Familie Orleans-Koburg suche allerdings noch immer, den Prinzen seinen Plänen zu entziehen; vor seiner (Dimitrows) Abreise auf seinen hiesigen Posten sagte ihm aber der Prinz selbst, wenn auch drei Armeekorps nach Bulgarien einrücken, er würde Land und Thron lebend nicht verlassen und er (der Gesandte) habe eine unmittelbare Versicherung aus den letzten Tagen erst, daß der Prinz nicht wankelmüthig geworden sei — Gleichzeitig werden der „Kölnischen Zeitung" aus Sofia Aeußerungen des bulgarischen Ministerpräsidenten Stambulow über ein Bündniß zwischen Bulgarien und der Türkei mitgetheilt. Darnach habe Stambulow geäußert, Bulgarien sei bereit, die europäischen Provinzen des ottomanischen Reiches gegen jeden Angriff zu vertheidigen. Bulgarien verzichte auf den Gedanken, eine Vereinigung Macedoniens mit dem Fürstenthum zu erstreben. Aber es würde auch erwarten, daß die Pforte die Stammesgenossen und ihre Verwandten in allen ihren Rechten den anderen Völkerschaften mindestens gleichstellt. Das würde Bulgarien zunächst genügen. Ferner verlangt Bulgarien von der Pforte, daß diese den Bulgaren, ohne sich Kriegsgefahren auszusetzen, in ihrer internationalen Entwickelung behilflich sei. Ein solches Bündniß werde die orientalische Frage wenigstens in Europa aus der Welt schaffen. — Inzwischen wirft die Hinrichtung Panitzas noch immer ihre Schatten auf die Stellung des Fürsten Ferdinand. So wird neuerdings aus Sofia gemeldet, daß unter dem Baum, unter dem Panitza erschossen wurde, ein breites Band gefunden sei mit der bulgarischen Inschrift: Schlaf wohl, Kamerad, hier wird noch 1890 Fürst Ferdinand liegen. — Fürst Ferdinand hat sein Eintreffen für den 1. August angekündigt.

Montenegro. Russische Zeitungen melden aus Cettinje die Concentrirung von sechs Bataillonen an der türkischen Grenze.

Amerika. New York, 14. Juli. Einer Depesche aus San Salvador zufolge hat die Regierung dort den Belagerungszustand angeordnet.

Washington, 14. Juli. Präsident Harrison hat heute die Silbervorlage unterzeichnet. — Der Senat der Vereinigten Staaten genehmigte einen wichtigen Gesetzentwurf, durch den die amerikanische Schifffahrt staatliche Beihülfe erhält. Hiernach sollen alle amerikanischen Fahrzeuge mit mehr als 500 Tonnen Gehalt dreißig Dollarcente pro ausgeführte oder vom Auslande zurückgeführte Tonne Ladung und pro 1000 zurückgelegte Seemeilen empfangen. Nach einem Jahrzehnt wird die Jahresprämie jedesmal auf drei Dollarcente herabgesetzt. Meildampfer erhalten besondere Subsidien, abwechselnd zwischen einem und sechs Dollars pro Meile gemäß den in dem Gesetz angeführten vier Schiffsklassen. Die Dauer der zu gewährenden Subsidien ist mindestens auf fünf, längstens auf zehn Jahre festgesetzt. Packetboote der drei höchsten Klassen werden erforderlichen Falls Kreuzerdienst verrichten müssen, und zwar gegen Entschädigung der Eigenthümer.

Afrika. Nach Meldungen aus Kairo vom 14. d. Mts. rieb der Scheich Senussi die Streitkräfte des Mahdi nach heißem Kampfe auf und besetzte El Obeid. Nach Empfang der erwarteten Lebensmittel beabsichtigt er durch die Wüste nach Omdurman zu marschiren, um die Macht des Mahdi gründlich zu zertrümmern. Auch andere Berichte deuten darauf, daß die Macht des Mahdi im mittleren Nilgebiet in letzter Zeit Einbuße erlitten hat. Nur die frühere ungeregelte und korrumpirte ägyptische Verwaltung, sowie die untaugliche Heerführung hatten die mahdistische Bewegung überhaupt zu ihrem bisherigen Umfange kommen lassen. England sah sich in Folge dessen genöthigt, den Sudan und Khartum aufzugeben. Man besaß eben weder Feldherren noch Truppen, die zu einem Kriege in der Wüste gegen die leichten Reiterschaaren der Sudanesen geeignet waren. Wie es scheint, ist in dieser Hinsicht unter der neuen Kriegführung ein Wandel eingetreten, von dem man nur wünschen könnte, daß er der Herrschaft des muselmännischen Fanatismus im mittleren Afrika sobald wie möglich ein Ziel setzte.

Marokko. Aus Tanger kommt die Nachricht von einer schweren Niederlage, welche das Heer des Kaisers von Marokko unter dem Oberbefehl des Thronfolgers Muley Hamed bei Salkauß vom Stamme der Zenmurs erlitten haben soll. Die Zenmurs tödteten den größten Theil der Soldaten, fünfzig Gefangene wurden lebendig verbrannt, der Rest des Heeres lief auseinander. Muley Hamed konnte sich retten.

Hof und Gesellschaft.

* **Nordfjordeide,** 15. Juli. Kaiser Wilhelm war gestern durch anhaltendes Regenwetter verhindert, einen Ausflug zu unternehmen und verblieb an Bord der „Hohenzollern". — Heute ist abermals starker Regen.

* **Berlin,** 15. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg." erklärt eine Meldung, daß der Kaiser seine Nordlandsreise abkürzen wolle, weil er von dem Reichskanzler unter Hinweis auf politische Vorgänge um seine Rückkehr gebeten sei, für durchaus unbegründet. Das Reiseprogramm sei nur ganz unwesentlich geändert wegen der anfangs durch das ungünstige Wetter verursachten Zeitverluste, nicht aus politischen Gründen.

* **Camenz i. Schl.,** 15. Juli. Der Prinzregent von Braunschweig begiebt sich morgen zur Kur nach Baden bei Wien.

* **Sigmaringen,** 15. Juli. Die Fürstin von Hohenzollern hat sich zu einer mehrwöchentlichen Kur nach Pyrmont begeben.

— Aus **Friedrichsruh** wird gemeldet, daß Fürst Bismarck seine Abreise aufgeschoben habe und erst die Rückkehr des Grafen Herbert abwarten wolle. Graf Herbert Bismarck befindet sich z. Z. in Königstein im Taunus. Die Abreise des Fürsten dürfte nach dem 20. d. M. erfolgen; Fürst Bismarck begiebt sich zunächst nach Schönhausen. Die Fürstin reist am 25. d. M. nach Homburg v. d. Höhe.

* **Pest,** 15. Juli. Anläßlich der heute stattfindenden Vermählung der Erzherzogin Margarethe mit dem Fürsten Albert von Thurn und Taxis ist der Georgplatz prachtvoll geschmückt, auch zahlreiche Gebäude haben Flaggenschmuck angelegt und die hier vor Anker liegenden Schiffe prangen in Flaggengala. Heute Mittag fand in der Sigmundskapelle der Hofburg die feierliche Trauung des Brautpaares statt. Im erzherzoglichen Palais waren das Elternpaar der Braut und die Verwandten des Brautpaares anwesend. Den Hochzeitszug eröffnete eine Galaequipage, in welcher Erzherzogin Clotilde mit der Braut fuhr, sodann folgte Erzherzog Josef mit dem Bräutigam. Der Trauung ging eine vom Primas von Ungarn, Kardinal Simor, celebrirte stille Messe voran, während welcher das Brautpaar vor dem Hauptaltar kniete. Nach dem Trauungsakte ertheilte der Kardinal dem Brautpaare den apostolischen Segen. Hierauf fand im Prunksaale des Palais ein Dejeuner statt.

Armee und Flotte.

* **Berlin,** 15. Juli. Die Manöverflotte, Geschwaderchef Vize-Admiral Deinhard, ist am 15. d. Mts. von Bergen wieder in See gegangen. S. M. Kreuzerkorvette „Irene", Kommandant Kapitän zur See Prinz Heinrich von Preußen, Königliche Hoheit, ist am 14. d. Mts. in Bergen eingetroffen. Das Kreuzergeschwader, Geschwaderchef Kontre-Admiral Valois an Bord S. M. Kreuzerfregatte „Leipzig", beabsichtigt am 21. Juli von Singapore nach Macassar in See zu gehen.

— Das „Militär-Wochenblatt" veröffentlicht die Ernennung des Prinzen Friedrich Wilhelm, des dritten Sohnes des Prinzen Albrecht von Preußen, zum Sekonde-Lieutenant im 1. Garde-Regiment zu Fuß.

— Generallieutenant z. D. v. Krosigk ist im 69. Lebensjahre zu Lietzburg in Ostfriesland gestorben.

— Generalmajor v. Jahn, Kommandeur der 12. Infanteriebrigade, hat nach der „Allgemeinen Reichskorrespondenz" seinen Abschied eingereicht.

— Der Armeesattel, welcher in der ganzen deutschen Armee zur Einführung gelangen soll, ist nach einem Augsburger Blatt etwas schwerer als der bisher in der bayerischen Armee eingeführte. Von dem sog. preußischen Bocksattel ist man in der Form abgegangen und hat sich der des englischen Sattels genähert. Das erhöhte Sattelgewicht soll durch Verminderung des Gepäcks ausgeglichen werden.

— Das Wiborg'sche Infanterie-Regiment, dessen Chef Kaiser Wilhelm ist, feierte am 8. Juli sein Stiftungsfest. Der Kaiser hat an das Regiment folgendes Telegramm gerichtet: „Ich treffe soeben in Bergen ein und bin entzückt, von Meinem schönen Regiment Wiborg Grüße vorzufinden. Ich danke Ihnen und dem Regiment hierfür herzlichst und sende demselben zum Gedenken seines Ehren- und Jubeltages des 190jährigen Bestehens als freundlichen Gegengruß Meine wärmsten Wünsche für seine weitere ruhmvolle Zukunft. Wilhelm I. R."

— Von Seiten der Militär-Turn-Anstalt werden am Donnerstag dieser Woche interessante Versuche angestellt werden. Es handelt sich darum, festzustellen, ob militärische Meldungen von Radfahrern rascher erstattet werden können als von Kavallerie-Ordonnanzen. Daß auf Chausseen und harten Wegen Radfahrer mehr leisten als Kavalleristen, steht bereits fest; es sollen aber bei dem projektirten Versuche Wegestrecken ausgewählt werden, welche durch sandige und steile Parthien unterbrochen sind. Auch wird beabsichtigt, dergleichen Versuche in der Dunkelheit auszuführen. Bei dem Versuche werden Fahrräder aller Arten konkurriren, Bycikles, Dreiräder, Tandems, Rovers ꝛc.

— Die pneumatische Dynamitkanone, die die britische Regierung bei dem amerikanischen Marinelieutenant Zalinski bestellt hat, wurde — wie aus **New-York** berichtet wird — am 8. Juli probirt. Dieselbe sollte kontraktlich ein Geschoß von 200 Pfund 3500 Yards weit schleudern. Die angestellten Versuche übertrafen in mancher Hinsicht die Erwartungen. Zwei 520 Pfund wiegende Geschosse wurden 4800 und 4680 Yards weit geworfen. Mängel zeigten sich jedoch auch, namentlich in der Stetigkeit der Flugbahn. Bei einigen Schüssen betrieb das Geschoß einen förmlichen Wirbel. Die Kanone selbst und die Sprengkugeln wurden nicht geprüft, weil die Behörden es nicht gestatten wollten.

Kirche und Schule.

— In **Leipzig** hat eine Versammlung von Lehrern der Mathematik und Naturwissenschaften getagt, welche einstimmig den Beschluß faßte, einen Kongreß aller deutschen Berufsgenossen dieser Lehrgattung einzuberufen. Die Aufgabe dieses Kongresses soll es in erster Linie sein, dahin zu wirken, daß bei der bevorstehenden Reorganisation des höheren Schulwesens den mathematischen und naturwissenschaftlichen Disziplinen, sowie deren Vertretern die ihnen gebührende Stellung gesichert werde. Als Kongreßort wurde auf Vorschlag des Herrn Professors Dr. Detmer Jena gewählt.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Danzig,** 15. Juli. Gestern Mittag hat sich der Arbeiter Max Penk, welcher wegen Verdachts des Mordes an der unverehelichten Luise Ruschkowski verhaftet war, in seiner Zelle im Zentralgefängniß auf Neugarten erhängt. Es ist wohl zweifellos, daß P. der Mörder gewesen ist, da jetzt der Wachtposten, der in der Nacht vor der Artilleriekaserne stand, mit Bestimmtheit ausgesagt hat, daß P. und die Ruschkowski um $11\frac{1}{2}$ Uhr Nachts an ihm vorübergegangen sind; derselbe will auch die Mütze (vorn und hinten mit einem Schirm versehen), welche P. auf dem Kopfe hatte, genau wiedererkennen. Die Ermordete war mit einem staubgrauen Radmantel bekleidet, welcher bis jetzt noch nicht aufgefunden ist. Ferner fehlt noch ein ganz neuer fleischfarbener Unterrock, von dem feststeht, daß ihn die R. in jener Nacht getragen hat. Man nimmt jetzt aber allgemein an, daß die That nicht von einer Person ausgeführt sein kann, da beide Handgelenke der Ruschkowski blau eingedrückt sind; es muß also Jemand, so schreibt die „D. Z.", die Ermordete festgehalten haben, während ein anderer die Schlinge um den Hals gelegt und zugezogen hat. Es werden deshalb noch weitere Ermittelungen von der Kriminalpolizei angestellt.

* **Dirschau,** 14. Juli. Der Aufsichtsrath der (alten) Zuckerfabrik Dirschau beschloß in heutiger Sitzung, der am 2. August cr. einzuberufenden Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 10 Prozent vorzuschlagen.

§ **Dirschau,** 15. Juli. Nach dem Generalberichte der zuletzt erbauten hiesigen Ceres-Zuckerfabrik betrug der Bruttogewinn der Campagne 1889—90 rund 98,310 Mk. Hiervon bleiben, nach den nothwendigen Abschreibungen von 55,481 Mk., und den ziemlich hoch gegriffenen Tantiemen von 7700 Mk., für den Reservefonds 13,700 Mk. und zur Abtragung von Bauschulden 34,000 Mk. übrig. Eine Dividende kann demnach auch diesmal, nach fünfjährigem Betriebe, den recht enttäuschten Aktionären nicht gezahlt werden.

* **Dirschau,** 15. Juli. Ueber die Person eines am Sonntag Morgen verhafteten Irrsinnigen, der sich für einen evangelischen Geistlichen ausgegeben hatte, macht die „Dirsch. Ztg." folgende Mittheilungen: Der Mann ist thatsächlich Pfarrer, und zwar in Gesau, sein Name ist Wieczorski. Schon zweimal hat er an einem vorübergehenden Anfall von Irrsinn gelitten, dessen Ursache wohl folgende sein dürfte. W. ist seinen eigenen Angaben nach schon früh Pfarrer einer großen Gemeinde geworden; er fühlte sich aber seiner Aufgabe nicht gewachsen und nahm sich dieses so zu Herzen, daß er sich eine Zeit lang mit Todesgedanken herumtrug, bis schließlich der Wahnsinn bei ihm ausbrach. Die fixe Idee ist bei ihm vorherrschend, daß er dazu berufen sei, ein Vorkämpfer der Volksfreiheit zu werden. Deshalb machte er sich vor etwa 8 Tagen auf und fuhr nach Berlin, um seine volksbeglückende Thätigkeit dort zu beginnen. Bald mangelte es ihm natürlich an Geld. Er versuchte nun, telegraphisch Geld zu bekommen und wollte verschiedene Telegramme absenden, die ihres sonderbaren Inhalts wegen jedoch nicht befördert wurden. Darauf begab er sich in das Redaktionsbureau der Volkszeitung, forderte 1000 Mk. und erbot sich, dafür einen sensationellen Artikel zu schreiben. Außerdem richtete er folgendes Schreiben an die „National-Zeitung" in Berlin: „Behauptung: Die preußischen Beamten sind vorzüglich. Gegenbehauptung: Die preußischen Beamten sind nicht vorzüglich. Beweis: Seht sie Euch mal an!" Ferner schrieb er an eine Königsberger Zeitung: „Behauptung: Die Bewohner von Königsberg, der Heimathsstadt des Philosophen der reinen Vernunft Kant, sind alle vernünftig. Gegenbehauptung: Sie sind unvernünftig. Beweis: Der dortige Darlehns-Verein hat mir, einem Priester, auf mein Verlangen nicht 1000 Mk. bezahlen wollen!" Derartige Briefe hat der Irrsinnige mehrmals geschrieben. Von Berlin wollte er nun nach Königsberg fahren, blieb aber in Dirschau und wurde hier in Gewahrsam genommen, als man seinen Geisteszustand erkannte. Bei seiner Festnahme hat er entsetzlich getobt und gewüthet, so daß ihm die Zwangsjacke angelegt und er aufs Bett geschnallt werden mußte. Gestern ist die Schwester des Unglücklichen hier angekommen nnd ist darauf dessen Ueberführung nach Königsberg in die Irrenanstalt erfolgt. Dabei tobte er wieder derartig, daß er im Eisenbahnwagen festgeschnallt werden mußte.

* **Karthaus,** 13. Juli. Der katholische Kirchengesangverein feierte heute durch einen Sommerausflug nach Kahlbude und Prangenau sein Stiftungsfest. Mit dem Frühzuge fuhr man nach Kahlbude.

* **Neustadt,** 14. Juli. Ein heiteres Fest wurde gestern in der Portland-Zement-Fabrik Bohlschau bei Neustadt gefeiert. Die Direktion hatte Nachmittags eine Extrafahrt auf der neuerbauten elektrischen Bahn nach der Fabrikanlage, an welcher Gäste von nah und fern theil nahmen, veranstaltet. Unter den Klängen einer Musikkapelle setzte sich der Zug mit den bekränzten Lowries in Bewegung und erreichte in wenigen Minuten das Ziel. Gleichzeitg wurde das Stiftungsfest der dort eingerichteten freiwilligen Fruerwehr auf dem freien Platz der malerisch gelegenen Anlage festlich begangen. Es fand Parade der uniformirten Wehrleute statt und wurden verschiedene Exerzitien sicher und präzis ausgeführt. Die Mannschaft wurde demnächst mit gutem Gerstensaft regalirt und erfreute sich noch lange an einem allgemeinen Tanz. (D. Z)

* **Neuenburg,** 14. Juli. Gestern machte sich der Maschinist an der Ziegelmaschine in der früher Holznagelschen Ziegelei zu schaffen. Dabei fiel er in den neben der Maschine befindlichen Wasserbehälter und ertrank. Derselbe hinterläßt in Marienburg eine Wittwe mit fünf unversorgten Kindern.

* **Aus dem Kreise Stuhm,** 14. Juli. Bei dem heutigen Königsschießen errang die Königswürde Herr Stellmacher Ost, die Würde des ersten Ritters errang Herr Kreissekretär Hielke und die des zweiten Ritters Herr Klempnermeister Smolinski.

)§(**Pelplin,** 15. Juli. Mit Rücksicht, daß die Ortschaft Biala, welche zu dem Kirchspiel Lusin gehört, von der dortigen Pfarrkirche 16 Kilometer entfernt ist, während die Entfernung von der Pfarrkirche zu Neustadt nur 3 Klmtr. beträgt, ist dieselbe durch eine vom Bischof erlassene und von der Regierung bestätigte Verfügung von dem Kirchspiel Lusin abgetrennt und dem Kirchspiel Neustadt zugeschlossen worden. — Der neulich durch den Blitz an Händen und Füßen gelähmte Zimmerer Chmielecki aus Neu Janischau ist so weit hergestellt, daß ihm in diesen Körpertheilen Gefühl und Bewegungskraft zurückgekehrt ist.

* **Marienwerder,** 15. Juli. Der Gustav Adolf-Zweig-Verein im Kreise Marienwerder veröffentlicht seinen Bericht für das Jahr 1888—89. Die Gesammteinnahme beziffert sich auf 1286,68 Mk., die Ausgabe auf 1261,32 Mk.

— Die Königlichen Domänen **Botschin** (Kreis Kulm) und **Scherokopaß** (Kreis Thorn) sind in vergangener Woche an die bisherigen Pächter, wieder verpachtet worden; die Meistgebote derselben, der Herren Temme und Chales de Beaulieu, betragen nur etwa zwei Drittel der bisherigen Pachtsummen.

* **Mohrungen,** 14. Juli. Unser bisheriger Landrathsamt-Verwalter Regierungs-Assessor von Thadden ist von Sr. Majestät unterm 27. Juni cr. zum Landrathe unseres Kreises ernannt worden.

(!!) **Liebemühl,** 15. Juli. Der hiesige Kriegerverein hielt am Sonntag, den 13. d. M., im Walde des Gutsbesitzers Herrn von Bargen auf Amalienruh sein Sommerfest ab. Die Krieger marschirten mit klingendem Spiele, wenn auch im Regen, nach dem Festplatze. Später klärte sich das Wetter auf und fand demnächst, nachdem im Lager gekocht und gegessen war, ein Tanzvergnügen statt, welches die Krieger bis gegen den Morgen zusammen hielt. — Gestern hatte unsere Stadt Einquartierung vom Remonte-Kommando des blauen Husaren-Regiments Nr. 12, bestehend aus 1 Offizier, 1 Roßarzt, 2 Unteroffizieren, 19 Mann und 80 Pferden.

* **Freistadt,** 14. Juli. Als Hilfsprediger für die hiesige Kirchengemeinde ist an Stelle des Herrn Predigtamtskandidaten Lehmann, der vom Konsistorium nicht bestätigt wurde, Herr Predigtamtskandidat Herold aus Danzig angestellt worden. — Zur hiesigen Bürgermeisterstelle haben sich mehr als 30 Bewerber gemeldet. Drei von diesen Herren wurden in der letzten Stadtverordnetensitzung auf die engere Wahl gestellt, nämlich Bürgermeister Pfuhl-Freistadt, Bürgermeister Saalmann-Gollub und früherer Stadtsekretär Patschke-Marienburg.

* **Königsberg,** 15. Juli. Herr Professor Dr. von Hippel hat den an ihn ergangenen ehrenvollen Ruf an die Universität Göttingen endgiltig abgelehnt und bleibt uns somit erfreulicherweise erhalten. — Der Ostpreußische Brieftaubenverein setzte die Flugübungen mit seinen Thieren auch während des regnerischen Wetters fort. In vergangener Woche wurden 47 Stück Brieftauben nach Thorn gesandt, um von dort aufgelassen zu werden. Weil es zu arg regnete, wurden die Tauben dort zwei Tage gefangen gehalten, und erst am dritten Tage, an welchem auch ungünstiges Wetter war, ließ man sie Morgens um $7\frac{1}{2}$ Uhr fliegen. Schon um $9\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags langten 22 Tauben hier an, während jüngere und schwächere Thiere total durchnäßt und ermüdet erst am Nachmittage desselben Tages hier eintrafen. Vermißt wurden von allen Tauben nur acht Stück, welcher Verlust bei der abnormen Witterung der letzten Tage als ein sehr bescheidener bezeichnet werden muß. — In diesem Jahre wird nichts an der Einrichtung des Inneren des hiesigen Stadttheaters geändert werden, dasselbe vielmehr im gegenwärtigen Zustande verbleiben. Dagegen sind für das nächste Jahr große bauliche Veränderungen projektirt. — Daß ein Hund seinem im Eisenbahnzuge befindlichen Herrn auf eine weite Strecke nachläuft, dürfte wohl selten beobachtet worden sein. In dieser Hinsicht hat ein Pudel vor Kurzem Unglaubliches geleistet: Am 29. Juni fuhr Herr Braumeister Burger-Kinderhof mit dem Mittagszuge von Gerdauen nach Insterburg, welches ca. 45 km (6 Meilen) entfernt ist, und es hatte ihn sein Pudel ohne sein Wissen zum Bahnhof Gerdauen begleitet. Als der Zug sich später in Bewegung setzte und davonbrauste, folgte der Pudel demselben thatsächlich bis Insterburg, wo er auf dem Marktplatz gesehen worden ist, emsig bemüht, die Spur seines Herrn aufzufinden. Nach langem vergeblichen Suchen muß das treue Thier sich wohl entschlossen haben, den Rückweg anzutreten, und es kehrte am Mittwoch, den 2. Juli, Morgens $2\frac{1}{2}$ Uhr, vollständig ermattet und ausgehungert nach Kinderhof zurück. (K. Bl.)

* **Soldau,** 14. Juli. Am Sonnabend verunglückte auf dem Bahnhofe Koschlau ein Arbeiter beim Schieben eines Wagens. Er gerieth unglücklicher Weise zwischen die Zwangsschienen und wurde übergefahren. Die Verletzungen waren so schwer, daß er nach kurzer Zeit starb.

* **Bromberg,** 15. Juli. Verschiedene Innungen der Provinz beabsichtigen eine Bittschrift an den Reichstag zu richten, welche sich gegen den obligatorischen Besuch der Fortbildungsschule für Arbeiter unter 18 Jahren richtet. Es heißt darin: „Schulen, die mit ihrem einförmigen Unterrichtswesen nur das Wiederholen der bereits in den unteren Elementarklassen gelehrten Gegenstände betreiben, können wir als das Handwerk fördernde Institute nicht erkennen. Wir können eine Hebung und Förderung des Handwerkerstandes nur durch besser einzurichtende Elementarschulen, sowie in größeren Städten einzurichtende Fachschulen, in welchen dem jungen und strebsamen Gesellen Gelegenheit geboten wird, sich für seinen Beruf weiter auszubilden, erblicken." — Aus hiesiger Stadt sind, nach dem „B. T.", allein durch die Bankiers über 100,000 Mk. für die Schloßfreiheits-Lotterie nach Berlin abgegangen, dazu kommen mindestens noch 50,000 Mk., welche für direkt bezogene Loose verausgabt wurden. Davon sind, nach allem was man hört, etwa 50,000 Mk. Gewinngelder hierher zurückgekommen.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

17. Juli: **Mäßig warm, theils heiter, veränderliche Bewölkung, windig, im Süden Regenfälle.**

18. Juli: **Vielfach heiter, mäßig warm, strichweise bedeckt mit Regen und Wind.**

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 16. Juli.

* [**Zum Sängerbundesfest in Wien.**] In der letzten Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses des Preußischen Provinzial-Sängerbundes in Graudenz wurde zum Vertreter des Bundes bei dem vierten allgemeinen deutschen Bundessängerfeste in Wien Herr Staatsanwaltschafts-Sekretär Saecker und zur Ver-

tretung Herr Lehrer Netzel gewählt. Es sind zum Feste 206 Theilnehmer angemeldet worden, und zwar sind folgende Vereine vertreten: Liedertafel Allenstein mit 2, Männergesangverein Danzig 2, Sängerverein Danzig 8, Liedertafel des kaufmännischen Vereins von 1870 mit 2, Männergesangverein Dirschau mit 9, Liedertafel Elbing 10, Liedertafel Graudenz 27, darunter 7 passive Mitglieder, Guttstadt 10, Verein der Liederfreunde Königsberg 22, Liedertafel Königsberg 3, Melodia 5, Sängerverein Königsberg 82, Kaukehmen 3, Lessen 1, Memel 5, Ortelsburg 3, Osterode 1, Stallupönen 3, Tilsit 5, Thorn 1 und Zinten 2. Auf Veranlassung des Graudenzer Ausschusses wird für diese Mitglieder auf dem Festplatze in Wien ein besonderer Pavillon mit Podium zur Verfügung stehen. Die lange erwarteten Verkehrsnachrichten werden in den nächsten Tagen von Wien eingehen.

* [**Der XIV. deutsche Perrückenmacher- und Friseur-Verbandstag**] begann Dienstag Vormittag in Berlin im Saale der „Kaiserhallen" (Unter den Linden) seine Verhandlungen. Der vom Theater-Friseur Baumgarten erstattete Kassenbericht weist bis zum 1. Juli d. J. eine Kassen-Einnahme von 4911,90 Mark nach, welcher eine Ausgabe von 2943,15 Mk. gegenübersteht. Der Kassenbestand betrug am 30. Juni d. J. 1968,75 Mk. (ca. 1000 Mk. mehr als im Vorjahre). Auf der Tagesordnung des Verbandstages befand sich u. a. auch der Punkt: Prämienvertheilung an die durch hervorragende Lehrlingsausbildung sich ausgezeichneten Innungen. Der vorige Verbandstag in Kassel hatte dafür eine Prämie von 200 Mk. für zwei sich auszeichnende Innungen ausgeworfen. Ueberraschenderweise hat aber keine Innung auf diese Auszeichnung Anspruch erhoben. Der Verbandstag empfahl den Kollegen behufs Erlangung eines genügenden Gehilfenstandes sich mehr der Ausbildung von Lehrlingen zu widmen und setzte dieselbe Prämie auch für das nächste Verbandsjahr fest. Obermeister H. Delpy-Karlsruhe berichtete darauf über die „Wander-Muster- und Modell-Sammlung" des Verbandes. Diese Sammlung ist eine neuere Institution des Verbandes, welche durch Prämiirung hervorragender Arbeiten in neuen Modellen zu einem edlen Wetteifer und damit zur Hebung des Gewerbes anspornen soll. Im vergangenen Jahre sind den Preisrichtern 19 Probestücke zugegangen, von welchen folgende 7 prämiirt wurden: Dietzmann-Gera (1. Preis 80 Mk), Brand-Cassel (2. Preis 60 Mk.), Seiffert-Breslau (3. Preis 50 Mk.), Hafke-Breslau (4. Preis 40 Mk.), Breitfeld-Göttingen (5. Preis 30 Mk.), Brand-Cassel (6. Preis 25 Mk.), Damm-Barmen (7. Preis 15 Mk.). Der Verbandstag beschloß sodann, solchen Gehilfen, welche sich nicht durch einen Lehrbrief als Perrückenmacher ausweisen können, durch eine Prüfung aber ihre Befähigung dazu erweisen, eine Gehilfen-Legitimationskarte gegen eine Gebühr von 3 Mark (für die Prüfung) auszuhändigen. Diese Legitimationskarten sollen vom 1. Januar n. J. eingeführt werden.

* [**Der Begriff „geschlossene Gesellschaft"**] hat nunmehr durch eine Kammergerichts-Entscheidung eine Erklärung erhalten. Im vorigen Jahre kamen mehrere junge Männer zum Restaurateur G. in G. und ersuchten um Ueberlassung des Tanzsaales zur Abhaltung eines Tanzvergnügens. Sie gaben zugleich kund, daß sie noch einige junge Leute einladen würden. Jeder eingeladene Herr hatte das Recht, eine Dame einzuführen. Sämmtliche Einladungen geschahen brieflich. Da nun der Restaurateur der Ansicht war, dies sei eine „geschlossene Gesellschaft", unterließ er die polizeiliche Anmeldung des Tanzvergnügens. Er wurde angeklagt, aber in allen Instanzen bis zum Kammergericht freigesprochen. Dieses aber war anderer Ansicht. Es entschied: „Eine solche Gesellschaft ist keine geschlossene, und das hauptsächlich nicht, weil sie nur einmal zusammentritt, keine Statuten besitzt und weil der Begriff „geschlossene Gesellschaft" auf Tanzlustbarkeiten keine Anwendung findet. Zu einer solchen ist die polizeiliche Genehmigung nothwendig." Da aber bisher diese kammergerichtliche Entscheidung nicht vorgelegen hat, wurde der Restaurateur nur zu 1 Mark verurtheilt, während die Kosten niedergeschlagen wurden.

* [**Personalien.**] Dem prakt. Arzt Dr. Poppo in Marienwerder ist der Charakter als Sanitätsrath verliehen worden. Der diätarische Gerichtsschreibergehülfe und Dolmetscher Kielinger bei dem Amtsgerichte in Thorn ist in gleicher Amtseigenschaft an das Amtsgericht in Löbau versetzt, und der Aktuar und Dolmetscher v. Malotki in Konitz zum ständigen diätarischen Gerichtsschreibergehülfen und Dolmetscher bei dem Amtsgerichte in Thorn ernannt worden.

* [**Ordensverleihung.**] Dem Rechnungsrath Stettin in Zoppot, früher in Danzig, ist bei seinem Scheiden aus dem Reichspostdienst der Kronen-Orden 3. Klasse verliehen worden.

* [**Heranziehung von Militärpersonen zur Hundesteuer.**] Das Oberverwaltungsgericht hat als letzte Instanz eine für Offizierskreise interessante Entscheidung gefällt. Die Stadt Kassel hatte die dort ansässigen servisberechtigten Militärpersonen zur Hundesteuer herangezogen. Dieselben verweigerten die Zahlung und der Bezirksausschuß für den Regierungsbezirk Kassel hatte auf erhobene Klage der Stadt Kassel entschieden, daß auf Grund vorhandener Bestimmungen über die Befreiung der Offiziere von der Kommunalsteuer die Stadt Kassel auch nicht berechtigt sei, Hundesteuer zu erheben und demgemäß die Klage abgewiesen. Hiergegen hatte die Stadt Kassel Revision an das Oberverwaltungsgericht eingelegt und letzteres hat das Urtheil des Bezirksausschusses bestätigt.

* [**Unteroffizier-Vakanzen.**] Bei der im Herbst in Aussicht stehenden bedeutenden Vermehrung der fahrenden Artillerie werden eine große Anzahl von Unteroffizier-Vakanzen bei der 8. Batterie Feld-Artillerie-Regiments Nr. 36 in Danzig eintreten. Es steht somit jungen Leuten, welche freiwillig eintreten wollen, um demnächst auf Versorgung zu dienen, ein günstiges Avancement in Aussicht, indem dieselben bei guter Führung bereits nach 2½jähriger Dienstzeit zum Unteroffizier befördert werden können. — Wie wir erfahren, werden Meldungen von jungen Leuten zum freiwilligen Eintritt bei dem genannten Truppentheile sogleich entgegen genommen.

* [**Nach einem Erkenntniß des Oberverwaltungsgerichts**] ist auch die provisorische Steuerausschreibung ganz so wie die regelmäßige verbindlich, dagegen ist es wohl zulässig, daß der Gemeindevorstand aus Zweckmäßigkeitsgründen zur Leistung freiwilliger Vorschüsse auf noch nicht veranlagte Steuer auffordert, aber die Zahlungsverbindlichkeit der Steuerpflichtigen ist dadurch nicht begründet.

* [**Eine reichsgerichtliche Entscheidung**] ist dieser Tage einem Bauunternehmer zugegangen, die auch für weitere Kreise ein großes Interesse haben dürfte. Bei einer größeren Bauunternehmung war durch einen Erdsturz ein Arbeiter schwer beschädigt worden und sollte der Bauunternehmer, obgleich die Erdarbeiter einem anderen Subunternehmer selbstständig übertragen waren, in Anspruch genommen werden. Er verweigerte die Zahlung der Unfallentschädigung und erstritt ein freisprechendes Erkenntniß. Das Reichsgericht aber bestätigte dasselbe, indem es ausführte: daß der Unternehmer eines großen Baues nicht aller Orten persönlich zur Stelle sein könne. Er genüge daher seiner strafrechtlichen Verantwortlichkeit, wenn er einzelne Theile des Baues an ihm untergeordnete Unternehmer zur selbstständigen Führung übertrage. Diese Subunternehmer seien auch allein für vorkommende fahrlässige Handlungen verantwortlich.

* [**Postalisches.**] Nach einer Mittheilung der portugiesischen Postverwaltung dürfen Postpackete nach Portugal bis auf weiteres auf dem Wege über Spanien nicht eingeführt werden. Derartige Sendungen werden daher einstweilen nur zur Beförderung auf dem Seewege (ab Hamburg oder Bordeaux) angenommen.

* [**Die Schloßfreiheit-Lotterie**] wird wohl ein gerichtliches Nachspiel haben, weil die Ziehung der letzten Klasse der Schloßfreiheit-Lotterie nicht, wie im Programm gesagt, in sechs, sondern schon in 5 Tagen beendet wurde. Ob die Kläger irgend welchen Erfolg haben werden, läßt sich nicht vorher bestimmen.

* [**Unter den Post- und Telegraphenbeamten**] der Reiches ist, wie die „Hamb. Börsenh." berichtet, gegenwärtig ein Aufruf verbreitet, welcher die Bildung eines freien Fonds bezweckt, durch welchen sich die „Versorgung von alleinstehenden erwerbsunfähigen, hilfsbedürftigen Töchtern verstorbener Post- und Telegraphenbeamten" herbeiführen läßt; eine Wohlfahrts-Veranstaltung, welche über die Reliktenversorgung des Staates hinausgeht. Der Aufruf trägt die Namen einer großen Zahl höchster Beamten des Reichspostamts und der Provinz, desgleichen Namen aller Beamten- und Unterbeamten-Kategorien.

* [**Hilfskasse für deutsche Rechtsanwälte.**] Das mit dem 30. Juni 1890 abgeschlossene sechste Verwaltungsjahr der Hilfskasse für deutsche Rechtsanwälte ergiebt einen Mitgliederbestand von 3407 gegen 3347 im Vorjahre. Der Kapitalgrundstock ist von 173,732 Mk. auf 207,651 Mk. gestiegen. Zu Unterstützungszwecken sind vorhanden 30,461 Mk, wovon jedoch bereits 11,836 Mk. vergeben sind. An Unterstützungen sind im abgelaufenen Geschäftsjahr bewilligt worden 35,556 Mk. An Beihülfen Seitens der Deutschen Anwaltskammern sind gewährt worden 25,200 Mk. Der Betrag der Schenkungen und Vermächtnisse beläuft sich auf 69,28 Mk.

* [**Nachahmungswerth.**] Die Schneiderinnung zu Rössel hat in der Versammlung am 6. d. Mts. beschlossen, daß denjenigen Lehrlingen, welche sich in Gasthäusern herumtreiben oder auf der Straße Zigarren rauchen, die Lehrzeit bis zu ½ Jahr verlängert werde. Sehr empfehlenswerth ist dies auch für unsere Lehrburschen, noch mehr aber für Laufburschen und Gassenbuben, welche, je mangelhafter ihre Erziehung, desto eher zu derartigen Ausschreitungen geneigt sind.

* [**Einheitliche Zeitrechnung.**] Während der letzten Jahre ist wiederholt die Frage der Einführung einer einheitlichen Zeitrechnung für das gesammte bürgerliche Leben in Deutschland zur öffentlichen Erörterung gebracht. Die Stellungnahme der königlichen Staatsregierung zur Sache ist neuerdings insofern nahe gelegt, als im Verein Deutscher Eisenbahn-Verwaltungen der Antrag gestellt worden ist, für das gesammte Vereinsgebiet, bestehend aus sämmtlichen deutschen, österreichisch-ungarischen und einigen fremdländischen Eisenbahnen eine einheitliche Eisenbahnzeit einzuführen. Wie der „K. A. Z." mitgetheilt wird, hat der Herr Oberpräsident der ostpreußischen Gewerbekammer die Frage zur Berathung vorgelegt, ob es zweckmäßig erscheint, eine Einheitszeit für das gesammte bürgerliche Leben in Deutschland auf dem Wege der Reichsgesetzgebung einzuführen. Die Gewerbekammer wird in ihrer nächsten Plenarsitzung sich mit der Angelegenheit beschäftigen.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

* **Berlin,** 15. Juli. Der Altmeister der deutschen Kinderheilkunde, Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Eduard Heinrich Henoch, begeht am 16. Juli die Feier seines siebzigjährigen Geburtstages.

* Ein Fund von hohem archäologischem Interesse ist, wie man der „Frankf. Z." aus **Trier** schreibt, dieser Tage in dem benachbarten Ehrang gemacht worden. Bei dem Ausgraben eines Versenkes wurde der Reihe nach ein Reitertorso, ein vortrefflich erhaltener Triton und endlich eine zweite Reiterstatue mit umfangreichem, etwa 1½ Meter hohem Postament und zugehöriger Basis aufgefunden. Diese letztere Statue stellt einen römischen Reiter im Kampfe gegen den Feind dar. Unter dem Pferde liegt ein besiegter Germane, dessen Haupt zwischen den Vorderbeinen des Rosses hervorschaut. Das Postament zeigt in schwach vertieften Nischen Minerva, Juno, Hercules und Mercur. Das Material ist zum Theil der rothe Sandstein jener Gegend, zum Theil der Muschelkalk des Metzer Geländes. Ohne Zweifel hat man es hier mit dem Grabdenkmal eines römischen Ritters aus dem zweiten oder dritten Jahrhundert unserer Zeitrechnung zu thun. An Ehrang führt die römische Heerstraße Trier-Coblenz vorüber und an dieser Straße mag, römischem Gebrauche gemäß, das Denkmal errichtet worden sein.

Arbeiterbewegung.

* **Görlitz,** 14. Juli. Die schlesischen Bergleute im Verein mit den sächsischen und den anhaltischen planen die Veranstaltung einer engeren Zusammenkunft im September in Dresden oder in Görlitz zum Zweck der Vereinigung der Bergleute Deutschlands, um im nächsten Jahre einen deutschen Bergarbeiter-Delegirtentag veranstalten zu können. Der für dieses Jahr in Aussicht genommene deutsche Bergarbeitertag in Halle scheint nicht zu Stande zu kommen.

* **Remscheid,** 13. Juli. Der Ausstand der Feilenhauer darf als beendigt angesehen werden. In der Generalversammlung der Feilenhauer wurde, nachdem Ober-Bürgermeister v. Bohlen dargelegt hatte, daß die Geschäftslage den Fabrikanten die verlangte Lohnerhöhung vorläufig unmöglich mache, mit großer Mehrheit beschlossen, die Arbeit unter den vom Fabrikantenverein am 2. Juni gestellten Bedingungen wieder aufzunehmen. In Folge dessen ist auch thatsächlich die Wiederaufnahme der Arbeit zu den bisherigen Löhnen erfolgt.

* **Madrid,** 15. Juli. Nach telegraphischen Berichten aus Manresa wären daselbst ausgedehnte Arbeiterstreiks ausgebrochen, welche zu einem blutigen Zusammenstoß der Streikenden mit Truppen geführt hätten. — Nach weiteren Meldungen aus Manresa beträgt die Zahl der streikenden Arbeiter gegen 8000. Die meisten Fabriken sind geschlossen. Bei dem Zusammenstoß zwischen den Streikenden und den zur Aufrechterhaltung der Ruhe herangezogenen Truppen wurden mehrere Personen verwundet.

Vermischtes.

* **Berlin,** 15. Juli. Die Geschmacksrichtung der zum Tode Verurtheilten bei Auswahl ihrer sogenannten „Henkersmahlzeit" äußert sich in fast allen Fällen in gleicher Weise. Von den in dem hiesigen Untersuchungs-Gefängnisse internirt gewesenen Verbrechern ist keinem durch die Mittheilung, daß sie am folgenden Morgen mit dem Leben abzuschließen haben würden, der Appetit vergangen. Sobbe äußerte den Wunsch nach Kaffee und Kuchen, den er in ziemlicher Menge zu sich nahm, im Laufe des Nachmittags genoß er dann noch eine halbe Flasche Wein. Der Hausdiener Keller, der die Restaurateur Schlichting-schen Eheleute ermordete, erbat sich Stullen und eine große Weiße und der aus Ostpreußen stammende Arbeiter Maschunat, welcher eine Bauersfrau in der Mark auf ihrem Gehöfte überfiel, ermordete und beraubte, verzehrte am Nachmittage vor seiner Hinrichtung nicht weniger als vier belegte Schrippen, eine große Weiße und eine halbe Flasche Wein. Der gestern früh hingerichtete Arbeiter Kunisch nahm am Sonntag Mittag, bevor um 2 Uhr seine Ueberführung nach Plötzensee stattfand, drei belegte Butterbrode und eine halbe Flasche Wein, anscheinend mit gutem Appetit, zu sich. Jeder der Genannten erbat sich außerdem Zigarren, die ihnen auch in Höhe von je sechs Stück geliefert wurden.

* **Nachklänge vom X. deutschen Bundesschießen.** Die Verwaltung des Festplatzes ist nach einem vorgestern von der Berliner Schützengilde gefaßten Beschluß von dieser übernommen worden. Der Platz soll nach den Intentionen der Gilde bis zum 17. August geöffnet bleiben. Die Gilde will aus den weiteren Erträgnissen des Schützenplatzes das Defizit zu decken oder doch wenigstens zu verringern versuchen, das bei dem Bundesschießen selbst entstanden ist. Daß dieses Defizit sehr erheblich ist und 100,000 Mk. weit überschreitet, steht außer Zweifel. Irgendwelche auch nur annähernd zuverlässige Angaben über die Höhe schon jetzt zu geben, ist aber unmöglich, da eine sichere Uebersicht über die Ausgaben noch gar nicht vorhanden ist und Tag für Tag berechtigte Forderungen geltend gemacht werden, auf die man in den leitenden Kreisen nicht vorbereitet gewesen ist. So war vorgestern eine Summe für ein auswärtiges Musikkorps zu zahlen, das nachweislich auf dem Festplatze gespielt hatte, mit dem aber vorher irgend welche Abmachungen nicht getroffen waren und dessen Forderung daher ganz unerwartet an den Ausschuß herantrat. Da erst jetzt die meisten Rechnungen einlaufen, werden derartige Ueberraschungen wohl noch mehr vorkommen. Allerdings hofft man andererseits auch wieder Ersparnisse zu machen, so heißt es, daß von den Baugeldern 10,000 Mk. abgezogen werden sollen wegen mangelhafter Ausführung.

* **Brüssel,** 14. Juli. Der durch seine wissenschaftlichen Arbeiten geschätzte Brüsseler Chemiker Herr Jean Effront hat eine für die Branntweinbrenner wichtige Entdeckung gemacht. Gegenwärtig gestaltet man nur 80 pCt. der angewendeten Stoffe in Alkohol um; Herrn Effront soll es gelungen sein, diese 20 pCt. Verlust durch Anwendung des Flußspats zu beseitigen. Der „Montieur scientifique" rühmt die Erfindung, „durch welche die deutschen Branntweinbrenner bereits 25 Mill. Francs Ersparnisse erzielt haben."

* **Cassel,** 14. Juli. Die **Kaiserin Friedrich** hat den hiesigen Ferienkolonien 400 Mk. gespendet.

* Eine **erschütternde Erkennungsszene** hat sich, wie man dem „Pester Lloyd" aus Groß-Becskerek mittheilt, auf dem jüngsten Markte zu Török-Becse abgespielt. Während der Mittagsstunde saßen einige Bauern und Bäuerinnen im Schatten eines Zeltes beisammen, als sich ihnen eine Gruppe bettelnder Zigeuner näherte, welche ein blindes, etwa 5 Jahre altes Mädchen mit sich führten. Eine der Bäuerinnen gab ihrem Mitleid mit dem armen Kinde Ausdruck, dessen Züge großen Schmerz verriethen. Als das blinde Mädchen die Stimme der Frau vernahm, stieß es einen gellenden Schrei aus und warf sich dem Weibe mit dem Rufe: „Mutter! Mutter!" zu Füßen. Die Frau taumelte zurück — vor einem Jahre war ihr kleines Mädchen spurlos verschwunden und sie hatte es bereits als todt beweint; das blinde Bettlerkind vermochte sie aber nicht als ihren verschwundenen Liebling wiederzuerkennen. In großer Aufregung entblößte sie die Brust des Kindes und siehe, das Merkmal, welches sie gesucht hatte, befand sich auf dem Körper desselben. Es war ihr Kind! Nun ward ihr Alles klar. Eine herumstreifende Zigeunerbande hatte das Kind entführt, demselben beide Augen ausgestochen (?) und es derart entstellt, daß es von seiner eigenen Mutter nicht wieder erkannt wurde. Die Zigeuner hatten sich gleich beim Beginne der Szene fortgeschlichen, sie wurden aber alsbald eingeholt und wären vom Volke gelyncht worden, wenn nicht die Gendarmerie dazwischengetreten wäre, um die Verbrecher dem Gerichtshofe einzuliefern.

* Ueber einen Ersatz des **Schießpulvers,** bestehend aus „einem flüssig gemachten Gase," wurde in verschiedenen Blättern berichtet. Der Erfinder ist ein Herr Paul Giffard, ein Bruder des Luftschiffers. Die Handelskammer zu St. Etienne hatte die Erfindung mit einem Preise von 10,000 Franken prämiirt. Jetzt wird nun gemeldet, daß der neue Explosionsstoff sich für den Krieg als unbrauchbar erwiesen habe und höchstens sich für Zimmergewehre und zum Scheibenschießen verwenden lasse.

* **Augsburg,** 15. Juli. Seitens des hiesigen Lokal-Komitees wurden dem Zentral-Komitee zur Errichtung eines National-Denkmals für den Fürsten v. Bismarck in der Reichshauptstadt als erste Rate 5000 Mk. überwiesen.

* **Wien,** 15. Juli. Die amtliche „Wiener Zeitung" veröffentlicht eine Ministerialverordnung vom 9. d. Mts., durch welche im Einvernehmen mit der ungarischen Regierung angesichts der in Egypten herrschenden **Blatternepidemie** die Einfuhr von zum Handel bestimmten Hadern und Lumpen aus Egypten verboten wird.

* **Madrid,** 15. Juli. In der Provinz Valencia betrug, wie hierher gemeldet wird, gestern die Zahl der **Cholera-Erkrankungen** 19, die Zahl der Cholera-Todesfälle 11.

* **New-York,** 15. Juli. Nach den letzten Nachrichten über den Unfall auf dem **Pepin-See** befanden sich auf dem Dampfer, welcher umschlug, nur 150 Personen; bisher wurden 60 Personen gerettet, während 70 Leichen aufgefunden wurden. Nach weiteren Berichten über den Cyclon in Minnesota und die Opfer der Katastrophe auf dem Pepin-See waren die meisten der Verunglückten junge, dem Arbeiterstande angehörende Leute. Die Anzahl der aufgefundenen Leichen hat sich auf 86 erhöht.

* **Der gescheidte Teckel.** Dieser Tage — so schreibt man aus Genf — unternahm eine größere Gesellschaft mittelst Dampfbootes einen Ausflug nach Montreux und auf der Rückfahrt bemerkte einer der Herren den Abgang seines treuen Köters, eines drolligen, ungemein gescheidten, schwarzen Dachshundes, welcher „Léon" heißt und in ganz Genf bekannt ist. Der „Teckel" war in Montreux zurückgeblieben, was die ganze Gesellschaft verstimmte, am meisten Hoffnung hegte noch der Herr des Hundes selbst, denn er war überzeugt davon, daß „Léon" um den ganzen See herum nach Hause laufen werde. Das schwarze Dachsel aber hat weit Erstaunlicheres geleistet, denn eine Stunde nach der Ankunft in Genf, als die Gesellschaft noch im nahegelegenen Café rastete, kam „Léon" ganz wohlgemuth auf seinen kurzen Beinchen vom Landungsplatz dahergewackelt. Er hatte die Fahrt von Montreux einfach mit dem nächsten Schiff gemacht.

Telegramme.

Metz, 16. Juli. Der „Lothringer Zeitung" zufolge ist das im Landkreise Metz belegene Schloß Noville mit den Landgütern Lesmenil und Chaussy durch Kauf in den Besitz des deutschen Kaisers übergegangen.

Rom, 16. Juli. Nach einer Meldung des Blattes „Stefani" fuhr der Papst Vormittags, gefolgt von zwei Nobelgarden und einem zweiten Wagen, durch das erste vatikanische Thor nach der via fondamenta, wo sich die Schweizergarden befinden, und kehrte durch ein anderes, nach der Museumstraße zu gelegenes Thor in den Vatikan zurück. Die italienische Schildwache vor dem Münzgebäude präsentirte, die Passanten knieten vor dem Papst nieder.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 16. Juli, 2 Uhr 35 Min. Nachm.

Börse: Fest. Cours vom	15./7.	16./7.
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe	98,—	97,90
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe	98,10	97,90
Oesterreichische Goldrente	95,30	95,40
4 pCt. Ungarische Goldrente	89,40	89,40
Russische Banknoten	236,80	237,30
Oesterreichische Banknoten	174,60	175,10
Deutsche Reichsanleihe	107,30	107,50
4 pCt. preußische Consols	106,60	106,80
6pCt. Rumänier	102,—	102,10
Marienb.-Mlawk. Stamm-Prioritäten	112,30	112,20

Produkten-Börse.

Cours vom	15./7.	16./7.
Weizen Juli	216,—	217,—
Sept.-Okt.	179,—	179,70
Roggen fester.		
Juli	162,70	164,50
Sept.-Okt.	147,—	147,50
Petroleum loco	23,—	23,—
Rüböl Juli	62,50	61,60
Septbr.-Okt.	55,70	55,10
Spiritus 70er Juli-Aug.	36,—	36,20

Königsberg, 16. Juli. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L%. excl. Faß.

Tendenz: Niedriger.

Zufuhr: —,— Liter.

Loco contingentirt	57,75 ℳ	Brief.
Loco nicht contingentirt	37,75 „	„
Juli nicht contingentirt	37,25 „	Geld.

Königsberger Productenbörse.

	14. Juli. R.-Mk.	15. Juli. R.-Mk.	Tendenz.
Weizen, hochb. 125 Pfd.	186.50	186,50	unverändert.
Roggen, 120 Pfd.	148,00	147,50	flau.
Gerste, 107/8 Pfd.	133,00	133,00	unverändert
Hafer, feiner	147,50	147,50	do.
Erbsen, weiße Koch-	140,00	140,00	do.
Rübsen	233,00	231,00	niedriger.

Danzig, den 15. Juli.

Weizen: Flau. 100 Tonnen. Für bunt und hellfarbig inl. —,— ℳ, hellbunt inl. —,— ℳ., hochbunt und glasig inl. —,— ℳ, Termin Sept.-Okt. 126pfd. zum Transit 137,00 ℳ, Nov.-Dez. 126pfd. zum Transit 137,00 ℳ

Roggen: Flau. inl. —,— ℳ, russischer od. polnischer z. Transf. —,— ℳ, per Sept.-Okt. 120pfd. z. Transf. 94,50 ℳ, per Nov.-Dez. 120pfd. z. Transf. 94,00 ℳ

Gerste: Loco kleine inländisch — ℳ

Gerste: Loco große inländisch — ℳ

Hafer: Loco inl. — ℳ

Erbsen: Loco inl. — ℳ

Zuckerbericht.

Magdeburg, 15. Juli. Kornzucker exkl. 92 pCt. Rendement 17,60. Kornzucker exkl. 88 pCt. Rendement 16,50. Kornzucker exkl. 75 pCt. Rendement 14,00. Sehr fest, wenig Angebot. Gemahlene Raffinade mit Faß 27,25. Melis I mit Faß 26,00 Fest.

Spiritusmarkt.

Danzig, 15. Juli. Spiritus pro 10,000 Liter loco kontingentirt 57,00 Br., pro Juli kontingentirt — Gd., pro Oktober-Dezember kontingentirt 51,00 Gd., pro November-Mai kontingentirt 51,50 Gd., loco nicht kontingentirt 37,00 Br., pro Juli nicht kontingentirt — Gd. pro Oktober-Dezember nicht kontingentirt 31,50 Gd., pro November-Mai nicht kontingentirt 32,00 Gd,

Stettin, 15. Juli. Loco ohne Faß mit 50 ℳ. Konsumsteuer 56,40, loco mit 70 ℳ Konsumsteuer 36,50 ℳ, pro Juli 35,40, pro August-September 35,40.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelischer Gottesdienst in der Baptisten-Gemeinde.
Donnerstag, 8 Uhr Abends: Herr Prediger Pahlke.

Tages-Ordnung
zur
Stadtverordnetensitzung
am **18. Juli 1890.**

1) Wahl eines Sachverständigen zur Abschätzung der Flurschäden.
2) Kämmerei-Bau-Rechnung pro 1888/89.
3) Den Bau eines Schulhauses auf der Speicherinsel betr.
4) Neuwahl eines Schulvorstehers.
5) Neuwahl eines Armenvorstehers.
6) Gabenbewilligungen.
7) Unterstützung.
8) Abschluß der Sparkasse und des Leihamts.
9) Austausch von Straßenterrain in der Post- und Logenstraße.
10) Betriebsbericht der Gasanstalt pro Mai cr.
11) Abtretung von Straßenterrain.
12) Verlängerung eines Vertrages betr. Ziegelwald.
13) Straßenreinigung betr.
14) Wahl eines Vorstehers des Realgymnasiums.

Elbing, den 15. Juli 1890.
Der Stadtverordneten-Vorsteher.
gez. **Horn.**

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Doris Cohn-Briesen Westpr. mit Wilhelm Jacob-Culm. — Frl. Marie Tobig-Wien mit Felix Wunsch-Königsberg.
Geboren: R. Gohl-Tilsit 1 T. — Kgl. Bauinspector H. Wichgraf-Bromberg 1 S.
Gestorben: Kgl. Prem.-Lieut. Max von Bujakowski-Danzig. — H. Bruno Weise-Gogehnen, 37 J. — pract. Arzt Stabsarzt d. L. Dr. Ed. Synogowitz-Neuenburg, 51 J. — Kantor em. Friedrich Sontowski-Passenheim, 78 J. — Franz Otto Theodor Gallowski-Königsberg, 52 J.

Elbinger Standes-Amt.
Vom 16. Juli 1890.

Geburten: Fleischermeister Otto Neubert, S.
Aufgebote: Fraiser Herm. Grunwald-Elb. und Marie Neumann-Elb.
Sterbefälle: Gymnasiast Peter Haarbrücker, 15 J. — Maler Adolf Wölfer, 32 J. — Arbeiter Friedrich Borkowski, T. 3 J. — Dienstbote Emma Hardt, 22 J.

Statt besonderer Anzeige.

Die Verlobung ihrer Tochter **Jenny** mit dem Gerichtsassessor **Dr. Cohn** von hier zeigen ergebenst an
Elbing, im Juli 1890.
U. M. Riess und Frau.

Meine Verlobung mit Fräulein **Jenny Riess** zeige ich ergebenst an.
Elbing, im Juli 1890.
Gerichtsassessor **Dr. Cohn.**

Die Beerdigung meines Sohnes findet erst Freitag früh **um 9 Uhr** vom Trauerhause aus statt.
Elbing, den 16. Juli 1890.
Marie Haarbrücker, geb. Schönemann.

Westpr. Provinzial-Fechtverein.
Sonntag, den 20. Juli cr.:
3. Sommer-Vergnügen
in **„Schillingsbrücke“.**

Kl. Exerzierplatz.
Letzte Woche. **J. Winkler's** Letzte Woche.
großes anatom. Museum,
verbunden mit
Samariterlehre und
Deutscher Kaiserausstellung,
ist tägl. v. früh 10 bis Abends 10 Uhr geöffnet. Entree pro Person 30 Pfg., Kinder in der 2. Abtheilung 15 Pfg.

Kernkirsch- und Himbeersaft,
täglich frisch gepreßt, empfiehlt
R. Kowalewski, „im Lachs“.

Pfandbriefe
oder Obligationen kauft
Rudolf Mosse, Elbing.

Bekanntmachung.

Folgende Postsendungen lagern bei der hiesigen Oberpostdirection als unbestellbar:

Postanweisungen: an Fräulein Minna Lerps in Schidlitz über 10 M., aufgegeben am 29. April 1890 in Elbing; an Bäckermeister Iise in Neumark Wpr. über 3 M., aufgegeben am 14. April 1890 in Danzig; an Frau M. von Hennig in Dembowalonka über 3 M., aufgegeben am 26. Februar 1890 in Thorn 3; an Frau Stetter, geborene Herrmann in Berlin über 300 M., aufgegeben am 20. Februar 1890 in Thorn 1; an Block in Allenstein über 4 Pf., aufgegeben am 12. Mai 1890 in Thorn 1.

Einschreibbriefe: an Gimpel in Klewau (Rußland), aufgegeben am 7. März 1890 in Dt. Eylau; an Fräulein Emma Lipski in Großkruschin, aufgegeben am 21. Februar 1890 in Konojad; an M. Tour in Paris, aufgegeben am 30. März 1890 in Thorn 1; an Mr. Oscar Reclor in P. O. Movuan (Amerika), aufgegeben am 7. Oktober 1889 in Thorn 1; an den Schiffseigner Franz Tietz in Thorn, aufgegeben am 10. April 1890 in Thorn 1; an Philipp Cohen in Berlin, aufgegeben am 24. März 1890 in Danzig.

Die Absender der bezeichneten Sendungen werden hierdurch aufgefordert, sich innerhalb 4 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung ab, zur Empfangnahme der Sendungen zu melden, widrigenfalls nach Ablauf der gedachten Frist über die bezeichneten Sendungen und Geldbeträge zum Besten der Postarmenkasse verfügt werden wird.

Danzig, den 11. Juli 1890.
Der Kaiserl. Ober-Postdirektor.
Wagener.

Bekanntmachung.

Zur weiteren Verhandlung über die Aufbringung der Kosten zu den Vorarbeiten für die projectirte **Chaussee von Elbing nach Succase** lade ich die Herren Interessenten zu

Freitag, den 18. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr,

ein, sich recht zahlreich im **Gasthause zu Steinort** versammeln zu wollen.

Elbing, den 12. Juli 1890.
A. Kuntze,
Stadtforstrath.

Bekanntmachung.

Die vom 1. Januar 1889 bis dahin 1890 bei der unterzeichneten Polizei-Verwaltung eingelieferten Fundsachen sollen an den Meistbietenden verkauft werden.

Zu diesem Zweck wird ein Termin auf

Sonnabend, d. 19. Juli cr., Vormittags 11 Uhr,

im Polizei-Gebäude anberaumt und werden Kauflustige zu demselben hiermit eingeladen. Unter den zum Verkauf kommenden Gegenständen befinden sich Kleidungs- und Wäschestücke, Schmucksachen, Schirme, Röcke und verschiedene andere Sachen, welche zum Theil noch neu sind.

Elbing, den 12. Juli 1890.
Die Polizeiverwaltung.
gez. Elditt.

Lesenswerth!
Hülfsbuch für Männer 1 M.
Heimlichkeiten der Frauen 1,50 M.
Hygiene der Flitterwochen 2 M.
Dr. Retau's Selbstbewahruug 3 M.
Casanova's Abenteuer 3 M.
Die Messalinen Berlins 3 M.
Versand durch **Herm. Schmidt,** Berlin SW., Plan-Ufer 26.
Illustr. Katal. gratis u. franko!

Neueste Mechanik-Bett-Divans,

das vorzüglichste und billigste, sind in ½ Minute spielend leicht in ein **polirtes Holzbettstell** mit Matratze umzuwandeln; à St. 36 Mark.

Man verlange illustr. Preiskourant **gratis** und **franco.**

Möbelfabrik
Otto Pfefferkorn
Bromberg.

Himbeersaft,
täglich frisch gepreßt,
empfiehlt **Bernh. Janzen.**

Eine rothbraune Plüschgarnitur, nußb., nebst Tisch und Decke, 3 g. Bilder billig zu verkaufen Fischerstr. 34, 2 Tr.

Placate:

„Eine möbl. Wohnung zu vermiethen“,
„Hier ist ein möbl. Zimmer zu vermiethen“,
„Hier ist eine Wohnung zu vermiethen“,
„Dieser Laden nebst Wohnung ist zu vermiethen“,
„Dieser Laden ist zu vermiethen“,
„Hier sind Wohnungen zu vermiethen“,
„Hier sind möbl. Zimmer zu vermiethen“,
„Ein möbl. Zimmer zu vermiethen“
„Ausverkauf“,
„Großer Ausverkauf“,
„Großer Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts“,
sind vorräthig in
H. Gaartz' Buchdruckerei.

Dr. Spranger'sche
Heilsalbe

benimmt sofort **Hitze** und **Schmerzen** aller **Wunden** und **Beulen,** verhütet **wildes Fleisch,** zieht jedes **Geschwür** ohne **Erweichungsmittel** und ohne zu **schneiden** fast schmerzlos auf. **Heilt** in kürzester Zeit **böse Brust, Karfunkel,** veraltete **Beinschäden, böse Finger, Frostschäden, Brandwunden** 2c. Bei **Husten, Stickhusten, Reißen, Kreuzschmerz, Gelenkrheumatismus** tritt sofort **Linderung** ein. Zu haben **in allen Apotheken** à Schachtel 50 Pf.

Inserate

für die am Sonntag, den 20. Juli erscheinende sechste Nummer des

„Kahlberger Anzeiger und Badeliste“

werden bis Freitag, den 18. Juli, angenommen in der

Expedition der **„Altpr. Zeitung“, Elbing.**

Freitag Vormittag bleibt mein Geschäft einer Trauerfeierlichkeit wegen bis 12 Uhr geschlossen.

J. F. Haarbrücker.

Meteorologische Beobachtungen
vom 15. Juli, 8 Uhr Morgens.

Stat.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresp. red. in Millim.	Wind.	Temperatur in Celsius-Graden.	Wetter.
Christians.	750	SW	13	bedeckt
Kopenhag.	762	SSW	19	h. bedeckt
Stockholm	760	WSW	19	bedeckt
Haparanda	748	SW	15	bedeckt
Petersburg	765	SW	19	heiter
Moskau	767	NNW	16	heiter
Sylt	758	WSW	17	Regen
Hamburg	761	SSO	20	h. bedeckt
Swinem.	764	SSO	20	wolkenl.
Neufahrw.	766	S	19	wolkenl.
Memel	766	NO	19	wolkenl.
Paris	760	S	21	h. bedeckt
Karlsruhe	764	NO	20	wolkenl.
Wiesbaden	763	still	17	wolkenl.
München	766	O	18	wolkenl.
Chemnitz	765	SSO	19	wolkenl.
Berlin	764	SO	19	wolkenl.
Wien	765	NW	18	wolkenl.
Breslau	767	still	18	bedeckt
Nizza	774	still	21	wolkenl.
Triest	—	—	—	—

Uebersicht der Witterung.

Die Luftdruckvertheilung hat sich seit gestern wenig verändert. Das Wetter über Centraleuropa ist bei schwachen, südlichen Winden andauernd heiter und trocken; die Temperatur ist meist über die normale gestiegen.

Deutsche Seewarte.

Barometerstand.
Elbing, 16. Juli, Nachmitt. 3 Uhr.

	Skala	15. Juli.	16. Juli.
	29		
	9		
Sehr trocken .	6		
Beständig . . .	3		
Schön Wetter	28		
Veränderlich .	9		
Regen u. Wind	6		
Viel Regen . .	3		
Sturm	27		

Wind: SW. 22 Gr. Wärme.

Alle Buchhandlungen nehmen Abonnements entgegen auf die

Wiener Mode.

Jährl.: 24 Hefte, 48 color. Modebilder, 12 Schnittmusterbogen.

Fl. 1,50 — **Schnitte nach Maaß gratis.** Vierteljährlich — M. 2,50.

Der
Eisenbahn-Fahrplan
Sommerausgabe 1890,
welcher am **1. Juni** in Kraft trat, ist zu haben **(pro Exempl. 5 Pf., mit Postanschlüssen 10 Pf.)** in der
Exped. der Altpr. Ztg.

Großfrüchtige
Himbeeren
empfiehlt **G. Abramowsky,** Hohezinnstraße 1a

Manneschwäche

heilt gründlich und andauernd
Prof. Med. Dr. Bisenz
Wien IX., Porzellangasse 31a.
Auch brieflich.
Daselbst ist zu haben das Werk:
„Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen und Heilung.“
Preis 1 Mk. 20 Pf. in Briefm. incl. Frankatur.

Neueste, modernste Schriften.
Doppel- und einf. Schnellpressen mit Motoren-Betrieb.

Drucksachen
aller Art
finden in der
Buch- und Kunstdruckerei
von
H. Gaartz
in Elbing
bei mässigen Preisen
sauberste Ausführung
und
schnellste Erledigung.

Stereotypen-Giesserei.
(Grosse Auflagen werden in allerkürzester Zeit gedruckt.)
Neu aufgestellt:
Grosse Perforir-Maschine.
Specialität:
Bunt- und Copirdruck.

Für Stotternde.
Wir wohn. v. 13. Juli: **Vorstädt. Graben 31, I.**
S. & Fr. Kreutzer, Danzig.

Suche **40—50 Schock**
Reine Clodes
zum Einmachen zu kaufen und bitte um Offerte.
August Küster,
Casino.

Zeitungs-Makulatur,
ganze Bogen, ist zu haben.
Expedition der „Altpreußischen Zeitung“.

300 Steingräber
finden dauernde Beschäftigung beim **Chausseebau Altmark-Posilge,** Kr. Stuhm.
A. Kiwitt, Bauaufseher.

Ein **anständiges Mädchen,** welches die Wirthschaft erlernen will, sucht von **sogleich** Stellung. Zu erfrag. bei
Marie Kossack, Königsbergerstraße 29d.

Das **Haus** Neust. Stallstr. Nr. 22, 2 kleine Wohnungen, unten und 1 Treppe hoch, ist getheilt oder im Ganzen zu vermiethen vom 1. Oktober d. J. Näh. Junkerstraße 26, 2 Tr. hoch.

Wochenmarktpreise von Elbing
am 12. Juli 1890.

Roggen p. Schfl.,	gute	„	6,50—6,60
do.	mittel	„	6,30—6,40
do.	geringe	„	5,80—6,00
Gerste per Schfl.,	gute	„	4,70—4,80
do.	mittel	„	4,50—4,60
do.	geringe	„	4,30—4,40
Hafer per Schfl.,	gute	„	3,80—4,00
do.	mittel	„	3,50—3,60
do.	geringe	„	2,90—3,10
Heu per 100 Kilogramm		. .	3,00—4,00
Kartoffeln per Scheffel		. .	1,40—2,00
Rindfleisch, v. d. Keule 1 Pfd.			0,45—0,55
do. Bauchfleisch		„	0,35—0,40
Schweinefleisch		„	0,50—0,60
Kalbfleisch		„	0,30—0,50
Hammelfleisch		„	0,40—0,55
Geräuch. Speck, hiesiger		„	0,80—0,90
Schweineschmalz, hiesiges		„	0,85—0,90
do. amerik.		„	0,40— —
Butter per 1 Pfund		. . .	0,80—0,95
Eier 60 Stück		. . .	2,60— —
Hühner, alte, per Stück		. .	1,10—1,40
Küken		„ . .	0,60—0,80
Enten, lebend		„ . .	1,10—1,40
Tauben per Paar		. . .	0,65—0,75
Zwiebeln per Scheffel		. . .	6,00—7,50

Börsenbericht
der Berliner Wechselbank Herm. Friedländer & Sommerfeld
Berlin NW., Unter den Linden.

Berlin, 15. Juli 1890.

Die heutige Börse eröffnete auf allen Gebieten mit durchaus fester Tendenz und vermochte dieselbe auch fast bis zum Schluß beizubehalten. Eine Abschwächung derselben trat nur ein, als man erfuhr, daß der Cours der 3½proc. Consols und Reichsanleihen eine abermalige Abschwächung erfahren habe und dicht an den Paricours herangetreten sei. Der Bankenmarkt zeichnete sich durch lebhaften Verkehr bei erheblich höheren Coursen aus. Eisenbahnactien waren ebenfalls belebt. Für Prioritäten und deutsche Fonds zeigte sich nur mäßiger Bedarf. Das Geschäft in Montanwerthen bewegte sich in sehr engen Grenzen. Die Tendenz dieses Geschäftsgebietes war jedoch eine durchaus feste.

Credit-Actien . . .	165,90	Warschau-Wien .	228,75	Deutsche 4 pCtige Reichs-Anleihe .	107,30
Disconto-Comm. .	221,10	Russ. Südwest . .	81,50	do. 3½ pCt. . . .	100,20
Darmstädter . . .	156,50	Mittelmeer	113,20	Preuß. 4pCt. Cons.	106,60
Deutsche Bank . .	166,65	Meridional-Eisb.	149,50	do. 3½ „ „	100,10
Dresdener Bank .	156,—	1884er Russen . .	—,—	Ostpr. 3½pCt. Pfdbr.	98,—
Handels-Antheile .	165,—	Russ. 80er Anleihe	96,35	Pomm. „ „	99,60
Mitteldeutsche . .	—,—	do. 1889er cons. .	97,—	Westpr. „ „	98,10
Nationalb. f. D. .	134,70	do. Orient-Anleihe	73,75	Berl. Bockbr.-Act.	83,50
Internat. Bank .	116,75	Russische Noten .	237,—	Hilsebein Weißbier-Brauerei-Actien	97,50
Mainz-Ludwigsh.	119,60	Ung. Goldr. 4pCt.	89,10	Königstadt-Br.-Act.	152,50
Marienburger . .	63,75	Ital. 5 pCt. Rente	94,10	Pfefferberg-Br.-A.	135,—
Ostpreußen	99,60	Egypt. 4 pCt. Anl.	97,75	Spandauerberg-Br.	162,50
Lübeck-Büchen . .	169,35	Mexicaner	—,—	Braunschw. Kohlen St.-Prioritäten	91,80
Franzosen	104,10	Laurahütte	146,25	Germania-Vorz.-A.	108,75
Lombarden	60,80	Dortmunder Union	92,35	Gr. Berl. Pferdb.-A.	261,—
Elbethalbahn . . .	102,50	Bochumer Gußstahl	166,10	Grusonwerke-Act.	144,40
Galizier	88,30	Gelsenkirchen . . .	165,—	Schwartzkopff-Maschinen-Actien .	209,—
Buschtiehrader . .	202,90	Harpener	196,25	Vict.-Speicher Act.	67,—
Gotthardbahn . .	163,90	Hibernia-Actien .	166,—		
Duxer	228,75	Türk. Tabak . . .	—,—		
Prince Henri . .	59,30	Nordd. Lloyd . .	157,10		
Schweiz. Nordost	140,25	Dynamite Trust .	155,75		